

nach Gottes Absicht dazu, auch die Heidenwelt mit der Kenntniß des wahren Gottes bekannt zu machen, die Erinnerung an den verheißenen Erlöser zu erneuern und die Sehnsucht nach seiner Ankunft zu beleben, bis die Apostel des Herrn überall in den jüdischen Synagogen die vorbereiteten Städten ihrer Predigt an die Juden und Heiden fanden (vgl. Apg. 9, 20; 13, 14. 43 ff.; 14, 1; 16, 13; 17, 1. 10. 17; 18, 4. 19. 26; 19, 8). [Holzhammer.]

**Eril** der Päpste, s. Avignon.

**Exocatacölen** (Ἐξωκατάκοιλοι) hießen im oströmischen Reiche diejenigen, welchen am Hofe des Patriarchen von Constantinopel die höchsten geistlichen Würden (δοφικλα, ἀρχοντικά, ἀξιωματικά) zugetheilt waren. Sie waren folgende: 1. der Großöconom (ὁ μέγας οἰκονόμος), welcher die Einkünfte der Kirche verwaltete; 2. der Aufseher über die Mannsklöster des Patriarchats und insbesondere der Stadt Constantinopel (ὁ μέγας σακελλάριος); 3. der Aufseher über die Kirchengedächtnisse und Inhaber der einschlägigen Jurisdiction (ὁ μέγας σακροφύλαξ); 4. der Großkanzler, der die Stelle des Archidiacons vertrat (ὁ μέγας χαρτοφύλαξ); 5. der Aufseher über die Kirchen der Hauptstadt und die Frauenklöster (ὁ σακελλίου). Im zwölften Jahrhundert unter dem Patriarchen Xiphilin kam noch 6. der Großbesenfor (ὁ πρωτεύδικος) hinzu, welcher Vorsteher eines Gerichtes war und zwölf Beisitzer unter sich hatte. Diese Würdenträger hatten, wenn sie auch nur Diaconen waren, den Rang vor den Bischöfen und lassen sich also mit den Cardinaldiaconen des römischen Hofes vergleichen. Andere hohe Würdenträger waren: der Erste der Syncellen (ὁ πρωτοσύγκελλος), der Geschäftsführer der Kirche (ὁ πρωτονοτάριος), der Aufseher über die Kleidungen (ὁ καρτηνιστιος), der Gesandtschaffter (ὁ περσενδαριος), der Siegelbewahrer (ὁ λογοθέτης), der Protocollführer (ὁ ἐπομνηματογράφος), der Empfänger der Memorialien für das geistliche Gericht (ὁ βρομυμνηστων) und der Scholasticus des Decidentis (ὁ διδάσκαλος). Außerdem gab es noch Aemter, welche bloß auf den Gottesdienst Bezug hatten, z. B. das des Protopapas. Alle diese Beamten waren in den rechten und den linken Chor und in verschiedene Ordnungen eingetheilt. Diese Einrichtungen sind unter der Herrschaft der Türken verschwunden bis auf die leeren Titel. Dermal hat der Patriarch eine Synode von acht Bischöfen zur Seite, und an den Sitzungen können auch zwei benachbarte Metropolitane Antheil nehmen. Für die Vermögensverwaltung aber besteht ein aus sehr ungleichartigen Elementen (vier Bischöfen, vier Fürsten und vier Bürgern) zusammengesetzter Ausschuss. (Ueber die Etymologie des Wortes vgl. Ducango, Glossar. s. h. v.) [Sartorius.]

**Exodus**, s. Pentateuch.

**Exomologese**, s. Buße.

**Exorcismus** ist ein im Namen Gottes, besonders im Namen des Weltentrichters Jesu, an

die Dämonen gerichteter Befehl, Menschen und Sachen zu verlassen oder sie nicht anzusein. Jesus selbst trieb Teufel aus und gab seinen Jüngern (Matth. 10, 8) wie den Gläubigen überhaupt (Marc. 16, 17) die Macht dazu. Die Worte Christi: „Treibet Dämonen aus“ (Matth. 10, 8), enthalten jedoch nicht nur die Bevollmächtigung zur Beschwörung derselben, sondern sie bezeugen zugleich ihre Kraft, so zwar, daß das Austreiben der Dämonen im Namen Jesu zu den Zeichen gehört, welche die Gläubigen verrichten (Marc. 16, 17). Dergleichen schließen die befehlenden Worte, deren sich die Kirche bei der Austreibung der bösen Geister bedient, den Irrthum aus, dem Exorcismus komme bloß eine symbolische Bedeutung zu, und bezeugen die Wahrheit, daß er eine wirksame Kraft besitzt (Thom. 3, q. 71, a. 3). Dem entsprechend heilten die Apostel die von Dämonen Geplagten (Apg. 8, 7), und die christlichen Apologeten berufen sich auf solche offenkundige, vor Gläubigen und Ungläubigen geschehene Beschwörungen, um die Verworfenheit des Heidenthums und die Macht des Christenthums zu beweisen. „Das alles,“ sagt Minutius Felix, „weiß der größte Theil von euch, daß nämlich die Dämonen von sich selbst bekennen, so oft sie von uns durch die Folter der Worte und durch die Blut des Gebetes aus den Körpern vertrieben werden. Selbst Saturnus, Serapis, Jupiter und was ihr sonst noch von Dämonen anbetet, sprechen von Schmerz bezwungen aus, was sie sind; und sie lügen doch nicht, besonders wenn Manche von den Eurigen dabei stehen, zu ihrer eigenen Schande. Glaubet es ihnen auf ihr Zeugniß hin, daß sie Dämonen sind, da sie es selbst von sich bekennen. Denn sobald sie beschworen werden bei dem wahren und einigen Gott, erschauern sie unwillkürlich und im Gefühle ihres Leidens in den Leibern und fahren entweder sogleich aus oder verschwinden allmählig, je nachdem der Glaube des Leidenden mithilft, oder die Gnade des Heilenden einwirkt“ (Octav. c. 27). In der Zeit, in welcher sich das Mysterium der Liebe in der Incarnation vollendete, verwirklichte sich zwar das des Hasses in der Obsession am vollständigsten (darum ein Kampf wie weder vorher, noch nachher); doch gibt es kein Jahrhundert, in welchem sich die Macht der den Exorcismus übenden Kirche nicht in wohl beglaubigten Thatfachen erprobt hätte. Desungeachtet trat und tritt die Wirkung nicht immer und unfehlbar ein, denn es kann ihr von Seiten des Menschen ein Hinderniß gesetzt werden. Sodann ist sie zum Seelenheile und zur Ehre Gottes nicht schlechthin nothwendig, da sie bloß die Befreiung von einem Uebel bezweckt, welches dem Angefochtenen zum Heile und Gott zur Verherrlichung dienen kann.

Seit den ältesten Zeiten wurde der Exorcismus über Besessene in derselben Weise wie jetzt vorgenommen. Bezüglich der ersten drei Jahrhunderte wurde dieses von mir in der Schrift Sacramente und Sacramentalien in den ersten